

31. Dezember 1922

Der Bücherkaren

Sonntagsbeilage

Adolf Uzarski: „Abzüge von Geld“.

Dieses barocke Buch fängt eine aktuelle Figur ein: den Abenteuerer unserer Zeit. Denen allgemein bekannt und beliebten Top des gegenwärtigen Schreibbetriebs, das elegante junge Herrchen, den Stammgast des Kaffees, der Tanzdielen und Bars, dessen Stimme und Ausdrucksweise in einem verwunderlichen Gegensatz stehen zu dem noblen Bilde seines äußeren Auftretens und dessen Einnahmequelle mollisch dunkel bleibt.

Adolf Uzarski: Das Chamäleon.
Ein Heidenbuch.
(Delpin-Verlag, München.)

Dieses barocke Buch fängt eine aktuelle Figur ein: den Abenteuerer unserer Zeit. Denen allgemein bekannt und beliebten Top des gegenwärtigen Schreibbetriebs, das elegante junge Herrchen, den Stammgast des Kaffees, der Tanzdielen und Bars, dessen Stimme und Ausdrucksweise in einem verwunderlichen Gegensatz stehen zu dem noblen Bilde seines äußeren Auftretens und dessen Einnahmequelle mollisch dunkel bleibt.

Uzarski schildert seine Genese ganz richtig, zeigt ihn als Produkt der Kriegserfahrungen und der Erfahrungen, die er mit den Drallen des gesellschaftlich anerkannten Systems machte, dieses Hochstaplers früherer Beruf wird treffend als Rechtsanwaltschreiber angenommen. Aber Uzarski wagt für die Darstellung dieser Spezies — er illustriert sein Buch auch selbst — einen Fall, der ihr nicht recht entspricht, schildert moderne Taktischkeit im Frauen, romantisch amutenden Apparat des alten Schamäleonens, verfällt oft in die Fremde am febrileren Schleichtrieb, statt so einen Nilou von Geniesammogebund in die jachliche, schneidend aggressive Form heutiger Grötze zu bannen. Von den drei Teilen des Buches ist eigentlich nur der letzte gegenwärtiger Wirklichkeit: entscheidend nah, der erste schmeigt in Wilhelm-Busch-ähnlichen Stillebenhamoren, der zweite in phantastischer Wursel, und erst der dritte bringt die Sache auf das Forum, das heute zutrifft. Die drei Etappen dieses Glückstüters sind Kleinstadt, Oasen, Großstadt: Baron Edler v. Klingenspitz, Baron Pellmann v. Wolke und Anton Tenhoff, nomina sunt omnia. In sich haben auch die ersten beiden Teile des Buches ihre Qualitäten: gleich der Anfang ist vorzüglich, die Ankunft auf dem Bohafhof dieses ewig verregneten Nestes der urmalische Dialog mit der Bohafhofsternin, dann die Honoratiorenrunde in Piffeminds Hotel, das Silbungsfest der Gesellschaft „Societät“ mit dem verunglückten Tanzdiener, die übliche Ebelei mit der häßlichen, finanzkräftigen Fabrikbesitzerstochter und der platanen jungen Habitusfrau (so eine Architektin ist es in jeder Provinzstadt!). Und der ganze Rummel gebohrt prächtig, weil da die oblige Fassade noch steht, und der amulante Gauner könnte noch Ehrenbürger von Pfefferhause werden, wenn nicht der Störenfried, der Komplize und Erpreßer, unangenehm auftaucht und den „Perr Baron“ zum lähen Abdruck seines so ehrenvollen wie unterhalt-samen Gastspiels veranlaßt.

In Italien geht es dann ganz toll zu: von dem erfolgreichen Absteiger in das Reiner Stabliessen, wo ein Pellmann die andern übertrumpft und umstößt, dem Partien Intermezzo auf Capri, bis zu dem Brauonskud der Doppelgängerfomodie in Salern, wo unser Held eine gutgehende Eidschuchthandlung mit zugehörigem molligen Ehegepons übernimmt, den Prosch um die Denität gewinnt, um doch noch nachträglich an einer kleinen Unvorsichtigkeit zu scheitern. In einer deutschen Hauptstadt taucht man endlich als Herr Baron Tenhoff wieder auf, gründet einen Sportkongress, host Epiehem und alten Dungen ihre Moneten ab, macht diverse Heiratsversprechen und ist am Hochzeitstage mit Milgits- und Geschäftspatralien nach Holland verdußt.

Auch dieser dritte Teil, so nobel er schon der gegenwärtigen Färbung des Chamäleons Hochstapler konnte schärfer, nachlässiger, rabulier sein. Die sind zwar allenthalben recht anwüßliche Inzestiden eingefächert, Ätuden gegen Pröberie, Antiquitäten, Konjunktur, künstler, aber halt geschlossene, wuchtig zusammen-

stehende Satire zu sein, zerflattert das Buch in den Spielereien einer jedem Späßreiz nachgebenden Künstlerlaune. Immer wieder wird selbstironisch unterbrochen, ein Briefwechsel mit dem Verleger, ein besorgliche Apotroptierung des Publikums eingebaut. Das ist keine zeitgemäße Wiedergabe solcher Lebensqualiter, denen der große Wad zu Ansehen und Wirkung verschlossen ist, und die sich nun auf eigene Gefahr und aus eigener Kraft eine mit fester Unsicherheit bezahlte Position schaffen, die sonst nur den durch Geburt oder regelrechte Abfolgung der zuständigen Anstalten Beslangigten gebührt. Es fehlt die Feststellung, wie sehr sie recht haben in einer Zeit, die immer krasser sich auf den Erfolgsstandpunkt stellt, reelle und unrelle Siege gleich wertet, Bauernjäger und Wender auf allen Gebieten anerkennt, so sie sich nur gut in Szene setzten. Uzarskis Held fehlt das Frondeurbewußtsein, der Stolz der Bogelfreien, die Negation der landläufigen Mederereinfunft, das Aufstörende, Umrabe Störende, Versprachhafte. Dafür repräsentiert er freilich den minderen durchschnittlichen Freibeuter der Gegenwart, und mag er auch ein wenig plump und von Anfang an zu überflüssig ausgefallen sein, das Geßige seiner Kleingänge ist echt und die allfarklicher eines der lapidarsten Requistiten so einer Nummer.

Woz Herrmann (Heisse).

Adolf Uzarski: „Abzüge von Geld“.

Dieses barocke Buch fängt eine aktuelle Figur ein: den Abenteuerer unserer Zeit. Denen allgemein bekannt und beliebten Top des gegenwärtigen Schreibbetriebs, das elegante junge Herrchen, den Stammgast des Kaffees, der Tanzdielen und Bars, dessen Stimme und Ausdrucksweise in einem verwunderlichen Gegensatz stehen zu dem noblen Bilde seines äußeren Auftretens und dessen Einnahmequelle mollisch dunkel bleibt.

Inventur-Ausverkauf

vom 2.-6. Januar

zu ganz bedeutend

her
ab
ge
setz
ten

Preisen

MAASSEN

MAASSEN, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200

Der Herrmann: Welt!

Wieder ein Stück Freiheit
Wieder ein Stück Freiheit
Wieder ein Stück Freiheit

Wieder ein Stück Freiheit
Wieder ein Stück Freiheit
Wieder ein Stück Freiheit

Die Frau: Die Frauen der Welt

Wieder ein Stück Freiheit
Wieder ein Stück Freiheit
Wieder ein Stück Freiheit

Wieder ein Stück Freiheit
Wieder ein Stück Freiheit
Wieder ein Stück Freiheit

Wieder ein Stück Freiheit
Wieder ein Stück Freiheit
Wieder ein Stück Freiheit

Der Herrmann: Welt!

Wieder ein Stück Freiheit
Wieder ein Stück Freiheit
Wieder ein Stück Freiheit

Wieder ein Stück Freiheit
Wieder ein Stück Freiheit
Wieder ein Stück Freiheit

Wieder ein Stück Freiheit
Wieder ein Stück Freiheit
Wieder ein Stück Freiheit

Der Herrmann: Welt!

Wieder ein Stück Freiheit
Wieder ein Stück Freiheit
Wieder ein Stück Freiheit



Siehe auch
Sport
Straßen-Kostüm
Kleider und Schuhe
Häute und Pelze
Korsetts, Hüte
Kopfschmuck
Wäsche, Strümpfe
Sohlen
No. 24500
Ihre eigene Auswahl
Sonder-Katalog gratis

Herpich

Postfach 10, Langen 10, 1-2

Neu
LANDE
Kleider und Schuhe
Häute und Pelze
Korsetts, Hüte
Kopfschmuck
Wäsche, Strümpfe
Sohlen

Das Weltweit-Fahrende
adde
Kleider und Schuhe
Häute und Pelze
Korsetts, Hüte
Kopfschmuck
Wäsche, Strümpfe
Sohlen

TRAUENTZU
VARIETE
im Theater & Casino
LIEB TANZ-THEATER
Variet

Zum Sport